

TATORT XY



Tatort-Autor
Friedhelm Werremeyer
schreibt exklusiv in
HÖRZU über die
spannendsten Fälle aus
Eduard Zimmermanns
Fernsehreihe XY.

Da standen zwei Maskierte vor der Tür...

Es klingelt. Arglos öffnet die Frau. Sie erwartet ihren Sohn. Da fallen plötzlich tödliche Schüsse. Unerkannt entkommen die brutalen Mörder

Es war kurz vor 22 Uhr, ein Abend wie jeder andere. Reinhart Hoffmann, Geschäftsführer einer Firma in Rosenheim, saß in der Badewanne. Die jüngeren Kinder waren bereits im Bett, und Gerda, seine Frau, sah sich im Wohnzimmer das Fernsehprogramm an.

Plötzlich klingelte es an der Haustür. Gerda Hoffmann schaute auf die Uhr. Ihr ältester Sohn war noch nicht zu Hause. Sie erwartete ihn eigentlich erst später zurück, aber — wer sonst sollte so spät noch läuten?

»Bleib nur in der Wanne«, rief sie ihrem Mann zu, als sie am Bad vorbei zur Haustür ging, »ich bin schon unterwegs.«

Sie öffnete, völlig arglos, und schrak zurück.

Zwei maskierte Männer stürmten sofort in den Flur. Sie hielten ihre Waffen schußbereit in den Händen, der eine ein Gewehr, der andere eine Pistole.

»Los! Geld her!«

Die Frau war angstvoll zurückgewichen. »Es ist kein Geld im Haus, wirklich nicht«, beteuerte sie.

»Quatsch nicht, wir wissen doch, daß hier Geld ist!« herrschte sie einer der Täter an. In diesem Moment wurde die

Badezimmertür aufgerissen. Reinhart Hoffmann hatte die drohenden Stimmen gehört, sich schnell einen Bademantel übergeworfen und wollte seiner Frau zu Hilfe eilen.

Der Mann mit dem Gewehr schoß sofort. Die Kugel traf Hoffmann in den linken Oberschenkel. Stöhnend hielt er sich am Rahmen der Badezimmertür fest.

Gleich darauf krachte es ein zweites Mal. Die Frau preßte die Hände vor den Leib und

brach dann blutüberströmt zusammen.

»Los, weg hier!« brüllte einer der Täter seinem Komplizen zu.

Sie waren schon aus dem Haus, als eine Tochter der Familie aus ihrem Schlafzimmer im oberen Stockwerk kam. Sie sah ihre Mutter in der Diele liegen und schrie entsetzt auf.

»Zwei Männer in Masken«, flüsterte die schwerverletzte Frau, »einer hatte ein Gewehr. Schau nach dem Vater im Bad...«

Die Tochter drehte sich um: Sie sah, wie sich ihr Vater, an der Badezimmertür lehnend, das verletzte Bein hielt. Langsam glitt er am Türrahmen zu Boden.

»Ruf den Doktor an!« stöhnte die Mutter. Dann verlor sie das Bewußtsein.

Dieser brutale, sinnlose Überfall an der Wohnungstür ereignete sich am 4. Dezember 1974 am Ortsrand von Brannenburg, einem kleinen Luftkurort in der Nähe von Rosenheim.

Reinhart Hoffmann kam mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus. Er konnte gerade noch gerettet werden. Seine Frau Gerda jedoch starb schon auf dem Weg ins Krankenhaus. Sie war in den Bauch getroffen worden. Der schon nach wenigen Minuten eingetroffene Arzt hatte ihr nicht mehr helfen können...

Die Kripo Rosenheim, die noch am Tatabend ihre Ermittlungen aufnahm, verfolgte in den folgenden Wochen an die

hundert Spuren. Reinhart Hoffmann hatte so gut wie keine Feinde gehabt, dennoch: Selbst Freunde der Familie und Geschäftsfreunde des Mannes wurden überprüft. Gab es nicht irgendwo ein verborgenes Motiv? Ein Racheakt vielleicht?

Nein. Es blieb nur die Möglichkeit, daß hier ein Raubüberfall versucht worden war.

Ende Januar 1975 nahm die Rosenheimer Polizei zum ersten Mal Kontakt mit der XY-Redaktion in Mainz auf.

Die erste heiße Spur: Zeugen sahen nahe dem Tatort einen alten VW-Käfer

Für Eduard Zimmermann, der damals gerade von einer Informationsreise durch die USA zurückgekommen war, wies der Brannenburger Mordfall erschreckende Parallelen zu einem Verbrechen auf, wie es in Amerika beinahe schon zum kriminellen Alltag gehört: Raubüberfall an der Wohnungstür.

Zimmermann schug vor, über den Brannenburger Fall einen Fahndungsfilm zu drehen. Immerhin war die Kripo bei ihren Ermittlungen auf eine heiße Spur gestoßen — auf ein Auto, das in den Tagen vor der Tat vom 4. Dezember 1974 mehreren Leuten in der Nähe und weiteren Umgebung aufgefallen war.

Am 2. Dezember hatte ein Radfahrer in der Nähe von Prien am Chiemsee, etwa 30 Kilometer vom späteren Tatort entfernt, einen alten VW-Käfer beobachtet, den zwei junge Männer als »Schlafwagen« benutzt hatten.

Einen Tag später, am 3. Dezember, sah eine Krankenschwester den alten VW in der Nähe des Brannenburger Bahnhofs. Der Wagen stand dort mit eingeschalteten Scheinwerfern, und als die junge Frau hineinschauen wollte, raste er davon.

Am Nachmittag des 4. Dezember, also am Tattag, hörte ein Ehepaar im Brannenburger Wald zwei Schüsse und sah kurz darauf ebenfalls einen VW mit mehreren jungen Leuten, die im Walde offenbar Schießübungen gemacht hatten.

Gegen 21.30 Uhr am 4. Dezember schließlich fiel der alte

Bitte blättern Sie weiter

So wurde die Tat in der Sendung nachgestellt

Völlig überrascht steht Frau Hoffmann den beiden maskierten Verbrechern gegenüber.



TATORT XY

Fortsetzung

VW einem Mann auf, der von einem Waldlauf zurückkehrte. Diesmal parkte er in falscher Fahrtrichtung in einer Sackgasse schon in der Nähe des Hauses Hoffmann — in einer ziemlich stillen Straße, in der normalerweise nur die Anwohner ihre Autos abstellen. »Dieses alte Auto, mit dem die mutmaßlichen Täter mehrfach gesehen wurden und mit dem sie nach ihrer Tat wohl auch flüchteten, ist für die Rosenheimer Kripo heute eine der wichtigsten Spuren«, sagte Eduard Zimmermann in der 77. XY-Sendung am 4. Juli 1975, in der das ZDF den Film über den Mordfall Hoffmann ausstrahlte.

Das Auto war, wie die Zeugen aussagten, grau oder olivgrün, lief vermutlich schon vor 1968 vom Band und hatte ein Münchner Kennzeichen, also ein M. Die beiden nächsten

Buchstaben waren ZL oder LZ — in diesem Punkt waren sich die Zeugen nicht mehr sicher. In einem Punkt allerdings gab es eine absolut eindeutige Aussage: Das vordere Nummernschild war bei dem Buchstaben M deutlich umgeknickt — so deutlich, daß es eigentlich vorher oder nachher auch anderen Zeugen aufgefallen sein dürfte.

Von 43 Zuschauern bekam die Kripo Hinweise zur Aufklärung des Falles

Zimmermann und der Rosenheimer Kriminalinspektor Gröber, der im XY-Studio die Mordkommission vertrat, gaben auch die Beschreibungen der beiden Täter bekannt:

Beide waren etwa 20 Jahre alt und mit sogenannten ›Roger

Staub- Skimützen maskiert, die fast das ganze Gesicht verdeckten. Trotzdem ließ sich erkennen, daß es sich bei dem kleineren, etwa 1,70 bis 1,80 Meter großen, unersetzt wirkenden Täter um einen dunklen, eventuell südländischen Typ handelte.

Sein Komplize dagegen war sehr groß, etwa 1,85 bis 1,90 Meter. Er trug einen hellblauen Rollkragenpullover und eine graue Hose.

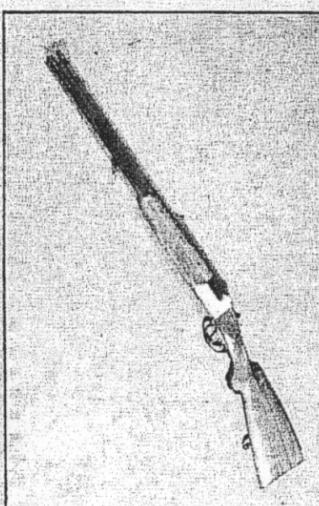
Mit allergrößter Wahrscheinlichkeit wurden die Schüsse aus einem sogenannten Kipplauf-Gewehr mit mindestens zwei Kugelläufen abgefeuert. Die Kripo nimmt an, daß nur einer der Täter — der größere der beiden — geschossen hat. Da sowohl 6-Millimeter- als auch 5,6-Millimeter-Munition verwendet wurde, dürfte also eine Doppelbüchse, eine sogenannte Bockdoppelbüchse, die Tatwaffe gewesen sein.

Nach der Sendung trafen insgesamt 43 Hinweise ein. Das Verbrechen an der Wohnungstür hatte die Deutschen offensichtlich sehr bewegt. Unter allen Hinweisen gab es nicht einen, der von der Polizei nicht überprüft wurde.

Dennoch gehört der Mord an Brannenburg bis heute zur Hälfte aller XY-Fälle, die nicht aufgegangen sind. Die Täter sind immer noch auf freiem Fuß, und die Belohnung von insgesamt 10 000 Mark steht nach wie vor offen.

»Wir sind allerdings schon vor der Sendung, in der wir über den Fall berichteten, über eine merkwürdige Tatsache gestolpert«, sagt Eduard Zimmermann. »Der Inhaber der Firma, in der Reinhard Hoffmann seit fast 20 Jahren als Geschäftsführer arbeitete, hieß ebenfalls Hoffmann, war jedoch mit Reinhard Hoffmann nicht verwandt. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß die Hoffmanns in Brannenburg das Opfer einer tragischen Verwechslung geworden sind.«

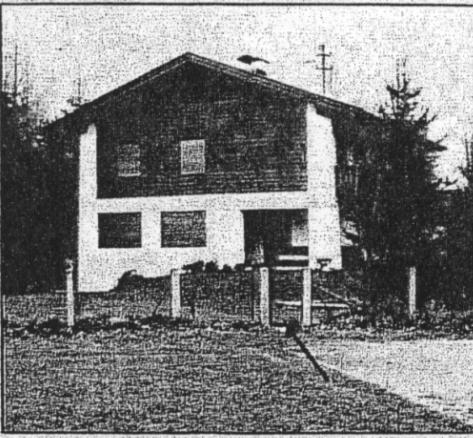
Das Gewehr
Wahrscheinlich wurden die tödlichen Schüsse aus einem Kipplauf-Gewehr abgefeuert



Die Maske
Mit solchen Wollmützen hatten sich die beiden Täter maskiert



Der Tatort
In diesem Haus in Brannenburg geschah das Verbrechen.
Wer sah die jungen Männer in dem auffälligen VW?
Wer waren die jungen Leute, die mehrfach im Wald geschossen haben?



NÄCHSTE WOCHE:
**Ein Kind wird vermisst.
Da meldet es sich telefonisch, bittet um Hilfe.
Das Gespräch wird unterbrochen. Kann die kleine**